

„Probleme bleiben an Land“

Paddel-Klub Celle bietet Aktionen beim Hafenfest an: CZ-Redakteurin testet Sportart auf der Aller

VON LISA BRAUTMEIER

CELLE. Zehn Jahre nach der Premiere findet am Wochenende des 9. und 10. Mai erneut das große Celler Hafenfest statt. Neben musikalischen Auftritten und einer kulinarischen Meile werden auch sportliche Darbietungen und Mitmachangebote organisiert. Unter anderem ist der Paddel-Klub Celle an beiden Tagen mit einem Informationsstand präsent. Zwischen 11 und 17 Uhr gibt es zudem verschiedene Vorführungen auf dem Wasser mit dem Kajak, SUP (Stand-up-Paddel) und Kanadier. Dann wird Stefan Sauer, 2. Vorsitzender des Paddel-Klubs, womöglich die ein oder andere Rolle zeigen. Bei meinem ersten Einstieg ins Kajak lasse ich, die CZ-Reporterin, derartige Versuche lieber weg. Freiwillig nass werden möchte ich nicht – und das muss auf der ruhigen Aller auch niemand.

Ein Schulausflug im Kanu und eine Tour im Ruderboot waren bisher meine einzigen Erfahrungen auf dem Wasser. Das wird sich beim Paddel-Klub nun ändern. „Das Gute ist, man braucht nur wenig, denn unsere Mitglieder können sich alles ausleihen“, erklärt Stefan Sauer. Boote, Paddel, Schwimmwesten, Spritzdecke. Wer möchte, bringt seine eigene Ausrüstung mit. Eigene Boote können ebenfalls im Bootshaus am Magnusgraben gelagert werden. Es gibt Kajaks, Einer und Zweier, Canadier und SUP-Boards. Diese können von Mitgliedern jederzeit ausgeliehen werden. Derzeit hat der Verein etwas mehr als 100 Mitglieder. „Zur Corona-Zeit waren es rund 50 mehr, weil damals viele auf diesen Sport ausgewichen sind“, erklärt Frank Meierhoff, 1. Vorsitzender. Paddeln gehörte damals zu den wenigen erlaubten Sportarten.

Wer Interesse am Verein hat, kann einfach zum Probepaddeln vorbeikommen und den Sport selbst ausprobieren – ganz egal, ob Anfänger oder Wiedereinsteiger. Zunächst werde ich mit Schwimmweste und Spritzdecke ausgestattet. Dann zeigt mir Sauer am Steg, wie man am sichersten ins Kajak gelangt. Ein wenig Respekt davor, im Wasser zu landen, habe ich schon. Die Füße platziere ich zunächst mittig, damit das Boot nicht zu



Stefan Sauer vom Paddel-Klub Celle zeigt CZ-Redakteurin Lisa Brautmeier beim Probepaddeln die schönen Seiten der Celler Flusslandschaft.

FOTOS: DAVID BORGHOFF (3)

sehr kipzelt. Sobald ich drin bin, befestige ich die Spritzdecke, damit kein Wasser eindringen kann. Sofort merke ich, dass das Kajak recht stabil liegt. Zu keinem Zeitpunkt habe ich das Gefühl, umzukippen, was mich beruhigt.

Die ersten Schläge raus auf die Aller gehe ich eher vorsichtig an. Sauer gibt mir Tipps zum richtigen Griff und wie ich das Paddel eintauchen soll. Das Paddelblatt soll am besten auf Fußhöhe ins Wasser, dann wird das Paddel nach hinten geführt, ungefähr bis auf Hüfthöhe. Die ganze Fahrt über drifte ich immer ein Stück nach rechts ab und muss gegenlenken, indem ich das Paddel auf der rechten Seite in einem weiten Bogen führe.

„Geradeaus zu paddeln kann man ein Leben lang trainieren“, sagt Sauer schmunzelnd. Jeden Donnerstag bietet der Verein zwischen 17.30 und 19 Uhr ein freiwilliges Paddeltraining an, bei dem jede Woche andere Schwerpunkte gesetzt werden – mit einem gemeinsamen Grillen im Anschluss.

Die Strecke auf der Aller bietet gute Trainingsbedingungen, auch für Anfängerinnen wie mich. Zum Glück herrscht während meines Probetrainings keine starke Strömung. Es gibt auf dem ruhigen Wasser keine schwierigen Passagen. Und der Wind, der über mir hinwegfegt, ist auch erträglich. Der nicht schiffbare Abschnitt der Aller gehört am Vormittag

zunächst nur uns. Von einem Schwan mal abgesehen, der sich von uns überhaupt nicht stören lässt. „Das Schöne ist, dass man hier alles vergisst. Alle Probleme lässt man an Land“, sagt Sauer. Er hat recht. Während ich den Schwan beobachte, habe ich mal an nichts gedacht. Nicht einmal daran, ob ich die Paddelschläge einigermaßen korrekt ausführe.

Nach einiger Zeit begegnen wir erstmals anderen Menschen auf der Aller. Mehrere Ruderer ziehen mit einem freundlichen „Moin“ an uns vorbei. Die sind vermutlich froh, dass sie problemlos trainieren können. Manchmal bereitet ihnen nämlich die Verkräutung der Aller Sorgen. Die Kajaksportler stört diese weniger, da

die Paddelblätter nicht so tief ins Wasser eintauchen.

Beim ersten Probepaddeln machen wir zunächst bei der Lachte-Mündung kehrt. Dabei hat diese Region noch so viel mehr zu bieten. Egal ob Aller, Lachte, Örtze, Oker, Böhme, Fuhse oder Leine: Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, auch längere Touren zu fahren. Dank vereinseinem Bootsanhänger können Ein- und Ausstiegsort auch mal weiter entfernt liegen. Die Mitglieder verabreden sich regelmäßig, um gemeinsam zu paddeln. Eine kurze Auszeit, die wunder-volle Natur, frische Luft, ruhige Atmosphäre, Bewegung, Gemeinschaft – diese Kombination macht den Sport aus.

TuS Celle präsentiert neuen Spitzenspieler

In kürzester Zeit zum Top-Niveau: Tischtennis-Drittligist verpflichtet US-Talent Nishant Lebaka

VON LISA BRAUTMEIER

CELLE. TuS Celle 92 hat für die kommende Spielzeit in der 3. Tischtennis-Bundesliga eine neue Nummer Eins verpflichtet. Mit Nishant Lebaka kommt ein junger, talentierter US-Amerikaner, der in kürzester Zeit ein sehr hohes Niveau erreicht hat. In der abgelaufenen Saison wurde er mit TTC GW Bad Hamm Vierter der 3. Liga. Zuvor war er beim TSV Schwarzenbek aktiv. Von dort kennt er bereits die weiteren Neuzugänge, Spieler Frederik Spreckelsen und Trainer Thorsten Kleinert.

Lebaka wuchs in einem kleinen Ort in New Jersey auf, fing zunächst mit Tennis an, ehe er im Alter von 15 Jahren zum Tischtennis wechselte. „Nach der Highschool wollte ich nach Deutschland, um ein Weltklassem-pieler zu werden. In den USA fehlen die Strukturen dafür“, sagt der 20-Jährige. Seit eineinhalb Jahren lebt er in Düsseldorf und konzentriert sich dort komplett auf den Sport. Er trainiert dort unter professionellen Bedingungen im Trainingscenter. „Es ist untypisch, dass ein Spieler in so kurzer Zeit

dieses Niveau erreicht“, sagt TuS-Teammanager Jens Rotherth-Schnell. Lebaka liegt aktuell auf Platz 313 der ITTF-Weltrangliste. In den USA rangiert er unter den besten acht Spielern. Der Sprung ins Nationalteam ist sein Ziel.

In Celle sieht er gute Möglichkei-

ten, Tischtennis auf hohem Niveau zu spielen. Da Bad Hamm sich aus der 3. Liga zurückgezogen hat, musste er sich einen neuen Verein suchen. Da passte es gut, dass er Celles neuen Trainer Thorsten Kleinert bereits aus der Saison 2024/25 kannte. Damals suchte der TSV Schwarzenbek zur

Rückrunde Verstärkung. Kleinert war schnell von Lebakas Stärken überzeugt. Seine Stärken seien der Aufschlag und sein ungewohnter Spielstil, der durch den Belag seines Schlägers zustande komme. Er spielt nämlich mit Noppen auf der Vorhandseite, was eher ungewöhnlich ist. Dadurch könne er Topspin-Bälle der Gegner besser zurückschießen. „Ich weiß nur von einem Profispielern, der das auch so handhabt: Mattias Karlsson vom SV Werder Bremen. Für die Gegner wird das ungewohnt und damit eine Herausforderung sein“, sagt Rotherth-Schnell.

Lebaka ist für das obere Paarkreuz gesetzt. Wie sich die weiteren Spieler auf den Positionen einsortieren, ist noch offen. „Jetzt haben wir vier gleich starke Spieler, sodass jeder Gegner es schwer haben wird, gegen uns zu gewinnen“, ist Trainer Kleinert überzeugt. Das sieht auch das Teammanagement so. „Wir werden eines der stärksten unteren Paarkreuze haben. Das ist wichtig, da die Liga noch schwerer wird“, sagt Uwe Lehmann. Die starke Besetzung erleichtere es zudem, auf Ausfälle zu reagieren, die

es zuletzt in der Rückrunde häufiger gab. „Wir sind in der komfortablen Situation, dass die Abhängigkeit vom oberen Paarkreuz nicht mehr da ist“, sagt Rotherth-Schnell.

Trainer und Teammanagement versprechen den Fans spannende Spiele. Wo am Ende die Reise hingeht, sei jedoch kaum vorherzusagen. Einige Teams wie Oldenburg, Lampertheim und Frankfurt haben den Anspruch, aufzusteigen. In die obere Tabellenhälfte möchte TuS auf jeden Fall auch. „Wir wollen so lange wie möglich im Konzert oben mitspielen, aber man ist auch vom Spielplan abhängig“, sagt Kleinert. Das Team hofft, schnellstmöglich viele Punkte zu sammeln, um auch dem 16-jährigen Matt-his Kassens weiterhin Einsatzmöglichkeiten geben zu können. Zu den ersten vier Spielern gehören neben Lebaka zunächst Deniz Aydın und die Neuzugänge Frederik Spreckelsen und Vincent Senkheil. Zudem bleibt Nils Hohmeier, der als Doppelspezialist wichtig werden könnte. Von der Breite des Kaders her geht TuS damit auf jeden Fall besser besetzt in die neue Spielzeit.

